

Franckesche Stiftungen zu Halle

**Denckmal der Liebe und Hochachtung, dem weiland Hochedlen und
Hochgelahrten Herrn, Herrn Johann Heinrich Grischow,
Wohlverdienten vier und vierzig ...**

**Francke, Gotthilf August
Knapp, Johann Georg
Freylinghausen, Gottlieb Anastasius
Majer, Johann August
Kirchner, Johann Georg
Weise, Georg Friedrich
Bötticher, Jacob Gottfried
Fabricius, Sebastian Andreas**

Halle, [1754?]

VD18 13367633

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203653



Vne etiam fugis hinc, et iam mortalia linquis
Limina, GRISCHOVI? TV quoque
funus eris?

Sic est: iam corpus iacet en compage soluta,
Spiritus abiecto pondere liber ouat.

Sic sua quæque petunt: in cælum debita cœlo
Mens abit, in terram terrea membra suam.

Quæ TIBI, CARE SENEX, plures concessa per annos,
Ad laudem Domini vita relata fuit.

Hic TIBI perpetuus labor, hæc TVÆ sola voluptas,
Si posses summo complacuisse patri:

Hinc operis Domini follers TIBI sanctaque cura
Octo plus lustris nocte dieque fuit:

TE moderante Dei præsertim didita late
Eloquia, et segetis semina sparsa bonæ.

Nunc e sollicita vitæ statione vocatus

Ad *requiem*, factis sed *comitatus*, abis. *Apoc. XIV, 13.*

Et TIBI læta quidem fors obtigit, at dolor eheu!

Et iactura ferit nos, VIR AMATE, TVI.

Horaque, quæ placidam post tot TIBI dura quietem,
Illa superstitibus vulnera dura tulit.

Vulnera, qui fecit, certo medicamine sanet,
Rupturasque operis farciat ipse sui!

At TV concessos cœli cape victor honores,
Quæque dedit Dominus, munera læta cape!

D. GOTTHILF AVGVSTVS FRANCKIVS.



*Viuentes morimur; sic mortis clausula mors est
His, quos in vita nobiliore locat:*

TV, VENERANDE SENEX, superas dum scandis
ad ædes,

*Viure nobiscum desinis atque mori;
Namque relinquenti vitam hanc, quæ mortis imago,
Vere vitalis vita fruenda datur.*

*Hinc si respicimus TE, non iactura vocanda est,
Exuuias tellus quod rapit atra TVAS:*

*Nos inter tamen hæc fuerit iactura dolenda,
In TE quam facimus iam, PERAMATE SENEX;
Candida nam pietas et fuci nescia virtus,
Intemerata fides, sedulitasque pia,*

*Pronus amor cunctis, atque experientia multi
Temporis, heu! TECUM contumulatur humo.*

Attamen a Domino vitæ decedere vita

*Iussus iam pares iure, BEATE SENEX:
Ergo larga ferat blanda TIBI gaudia dextra,
Sitque relictorum virque paterque Deus!
Et nos ad metam cunctos perducatur eandem,
Sic TE consequimur tempore quisque suo.*

In memoriam Viri optimi, cuius fidem cum in vita
agenda tum in fungendo munere per complures
annos propius inspexit atque amavit, paucos
hos elegos scripsit,

D. IO. GEORGIUS KNAPP.

Sentschlafner Greiß! Dich führt Dein Gott von hier
Aus Deiner Wüste weg, in sein verheißnes Land,
Das wir zuweilen nur, wie dort von Nebo Höhen
In fernem Lichte liegen sehen.
Dein Canaan ist Dir nun schon bekant,
Und Du genießest schon im neuen weissen Kleide,
Der dort in Gottes Stadt Dir zugetheilten Freude.
Berklärter Greiß! wie wohl ist Dir!

Hier warest Du auf ganz besondrer Art
Ein Diener seines Worts. Er brauchte Deine Hand
Fast vier und vierzig Jahr, in mehr als tausend Meilen
Sein Lebensmanna auszutheilen;
So ward durch Dich Dein guter Gott bekant.
Gewiß Du kanntest auch ihn, und suchtest seinen Willen
In stiller Thätigkeit getreulich zu erfüllen;
Dis hat Dein Wandel offenbart.

Dir, treuer Knecht, Dir gönnt nun unser Herz
 Dein ganzes schönes Loos, das Du schon hier erblickt,
 Die Stadt, die Gott erbaut, wo vor des Ewigen Throne,
 Zu Deinem Dir verheißnen Lohne,
 Verborgnes Manna ewig Dich erquickt:
 Es gönnt den Deinigen, die thränend nach Dir sehen,
 Den reichlichsten Genuß von Deinem frommen Flehen,
 Zum besten Trost in Ihrem Schmerz.

Gottlieb Anastasius Freylinghausen.

Du warst noch, Theurer Freund! der älteste im Leben
 Von denen, die mir Gott seit fünf und dreyßig Jahr,
 Die ich hier zugebracht, zu Freunden hat gegeben,
 Und dessen alter Sinn mir stets ein Labsal war.
 Von Anfang merckte ich, daß Du ein Mann gewesen,
 Den Gnade und Natur und Wissenschaft begabt.
 Und ich bewunderte, daß Du ein Amt erlesen,
 Das vor der Welt nicht Ruhm noch Namen hat gehabt.
 Doch ist Dein Aug und Herz aufs Centrum hingegangen.
 So hast Du wirklich mehr gebaut, genutzt, gethan,
 Als viele, welche nur mit Stand und Titeln prangen,
 Davon die Ewigkeit nichts seligs erndten kan.
 Die ganze Christenheit in allen Ertheilen,
 War Deiner Bibelsorg und Pflege anvertraut. **
 Wie manchen Freund hast Du mit Deiner Briefe Zeilen,
 In Ost, West, Süd und Nord berichtet und erbaut. ***
 Auch die gelehrte Welt hat Deines Kiels genossen,
 Da Du aus Einer Sprach, die nicht so weit bekant,
 In eine andere viel Bücher umgegossen,
 Und damit wechselsweis die Schätze zugewandt. ****
 Nun, dafür wird Dich Gott in seinem Schooß erquicken!
 Und Du erquickst Dich nun an Selger Freunde Schaar! *****
 Die Reihe ist an mir, zur Nachfahrt mich zu schicken.
 Gott sey der Deinen Gott! wie Er der Deine war.

* Der Selige führte damals die Cassa der von andern Orten hier befindlichen Scholaren in den Anstalten des Waisenhauses. Da ich nun 8 solche junge Leute unter meiner besondern Aufsicht hatte, so mußten wir, der Rechnungen halber, beständig mit einander conferiren.

** Es ist bekannt, daß Er über die gesegnete Cansteinische Bibelanstalt die Inspection gehabt, welche sich unter Ihm sehr ausgebreitet.

*** Er hat nicht nur wegen der Bibelanstalt viel Correspondenz gehabt, sondern sehr viele alte Bekannte bedienten sich Seiner bey mancherley Commissionen: und Er machte sich eine Freude daraus, zur Förderung des Reichs Gottes, bey solcher Gelegenheit, durch gute Nachrichten an Hand zu gehen.

**** Sonderlich hat Er durch Uebersetzung der *Originum Binghami* sich viel Ruhm erworben, und dis Werck gemeinnützlich gemacht.

***** Von 24 Stunden vor Seiner seligen Auflösung die letzte Unterredung mit Ihm hatte.

Zum schuldigen Ehren- und Liebesgedächtniß
schriebs

Johann August Majer,

Oberdiaconus bey St. Ulrich
und Pastor in Dietrich.

Im HERRN entschlafner Freund, ich habe iederzeit,
So oft ich Dich gesehn, wenn ich zu Dir gekommen,
In Dir so manche Spur der Gnade wahrgenommen;
Dein Hauptwerck aber blieb die Herzensredlichkeit.

Dein ganzes Herz und Sinn war redlich gegen GOTT,
Daher die Lauterkeit des Christenthums geflossen:
Wie liebtest Du sein Wort, woraus Du Trost genossen,
Wenn manches Leiden sich zur Prüfung anerböt.

Dein Dienst am Werk des HERRN wird nie vergessen seyn,
Den Du, nachdem Du Dich demselben ganz verpflichtet,
Mit unverdrossner Treu so lange Zeit verrichtet;
Wie ernstlich drung Dein Herz ins Herz des Vaters ein!

Vor Menschen führtest Du zwar einen stillen Lauf;
Jedoch bewiesest Du, aus reinem Herzenstriebe,
Im Umgang Licht und Recht und ungefärbte Liebe:
Und dabey lenkte sich Dein Wandel Himmel auf.

Wie emsig war Dein Fleiß, wie eifrig Dein Bemühn,
Auch zum gemeinen Nutz das Deine beizutragen!
Wie suchtest Du daher in Deinen Lebenstagen
So manche schöne Schrift noch mehr ans Licht zu ziehn!

Wie nun Dein Leben war; so war auch Dein Beschluß.
Im Glauben und Geduld, mit brünstigem Verlangen,
Blickst Du, auch alt und schwach, an Deinem Jesu hangen,
Durch dessen Kraft ein Christ den Tod besiegen muß.

Nun ruft Dein Heiland Dich: Du frommer treuer Knecht,
Geh zur Vollendung ein, zu jenen Zionschaaren.
Wohl Dir, erlöster Greiß, nun kannst Du recht erfahren,
Wie groß Dein Gnadenlohn, wie schön Dein Bürgerrecht.

Zum wohlverdienten Andenken des seligen Herrn Inspectors
schrieb dieses Zeugniß der Wahrheit

Johann George Kirchner,
Prediger bey der Kirche zur L. Frauen.

Wohlfeliger! Du schriebst vor einem halben Jahre
Ein Trauerlied voraus, als ich darnieder lag,
Daß, wenn ich nun erblaßt, stünd auf der Todtenbahre,
Du denen Meinigen auf den Begräbnistag
Gleich könntest einen Trost bey ihrer Trauer sagen,
Und so, so viel an Dir, vermindern Leid und Klagen.

GOTT half mir damals durch; dann lieffest Du mich lesen
Gedachtes Trauerlied, als ich drauf zu Dir kam,
Und priesest GOTT mit mir, daß wieder war genesen,
Gabst mir solch Trauerlied, davon ich Abschrift nahm.
Nun bist Du mir zuvor durch Deinen Abschied kommen,
Da GOTT Dein graues Haupt in Himmel aufgenommen.

Drum fordert meine Pflicht, daß Deiner werthen Gatten
 Und Angehörigen, die nun im Flore gehn,
 Hiedurch mein Beyleid muß von Hergensgrund abstattn,
 Da Sie durch Deinen Tod sich ietzt verwänsset sehn.
 Doch muß ich Ihnen auch dis Wort zum Troste schreiben:
 Daß Du beyhm HErrn bist, wo Du wirst ewig bleiben.

Dis, Hochgeehrteste, wird Ihr Leid mindern können,
 Daß Ihrem (Manne) wohl, daß Seiner Herrlichkeit
 Nichts zu vergleichen ist, was herrlich hier zu nennen
 In dieser armen Welt, denn das ist Dunkelheit;
 Dagegen jene Freud und Herrlichkeit und Wonne
 Währet ewig, weil GOTT selbst der Selgen Licht und Sonne.

Du aber, werther Greiß, hast in dem ganzen Leben
 Des HErrn Wort und Werck zu fördern sters gesucht.
 Das grosse Bibelwerck muß davon Zeugniß geben,
 Das unter Deiner Hand gebracht so reiche Frucht,
 Da Gottes theures Wort gedruckt bey Millionen.
 GOTT wird Dir diese Treu gewiß dort wohl belohnen.

Nun ruhe, werther Greiß! Betrübte, laßt das Trauren,
 Darein der Todesfall Euch nun gesezet hat;
 Denn Euer Freund lebt ja vergnügt in Zions Mauren
 Und Burg Jerusalems, der Himmels Freudenstadt.
 Er sieht sich nach uns um; wir sollen Fleiß anwenden,
 Daß auch wir seliglich einst unsern Lauf vollenden.

Georg Friedrich Weise,

Pastor und Inspector bey den teutschen Schulen
 des Waisenhauses.

Jesaiä 46, 4:

Ia, ich will euch tragen bis ins Alter und bis ihr
 grau werdet. Ich will es thun, ich will heben
 und tragen und erretten.

Ich will euch, spricht der HERR, wie eine Mutter pflegt,
 Als die ihr liebes Kind auf Armen hebt und trägt,
 Durch euer Leben durch, bey hell und trüben Tagen,
 Bis in das Alter nein, erhalten, heben, tragen:
 Drum kommt und leget euch in meine Armen nein,
 Hie wird für ieglichen noch schon ein Räumchen seyn.

Dis Wort war, Selger, Dir als ein Panier und Schild,
 Und GOTT hats auch an Dir recht väterlich erfüllt.
 GOTT hub und nahm Dich auf bey annoch zarten Jahren,
 Und welche Treu hast Du seit solcher Zeit erfahren?
 Dein Hers hats tausendfach, bald hie, bald da, verspürt,
 Wie GOTT die Seinen hebt, trägt, gängelt, leitet, führt.

Find irgendwo sich was in Deinem Leben ein,
Das seiner Führung schien als hinderlich zu seyn,
GOTT trug Dich drüber weg, und wies, in seinen Wegen
Sein Anfang, Mitte, Schluß nichts als nur Gut und Segen.
Demnach so kontest Du in Vaters Armen ruhn,
Und Deine Speise war: Nur was GOTT will, zu thun.

Des HERRN Auge sah auf Dich, Dein Aug auf ihn
Was ihm gefällt zu thun, was ihm mißfällt zu fliehn.
Du gingst in Kraft des HERRN von Tag zu Tage weiter,
Der Glaube war Dein Grund, die Hoffnung Deine Leiter;
Dein Stab das Wort des HERRN; an solches hieltst Du Dich,
Und also ging Dein Weg stets unverrückt vor sich.

Die Welt war nicht das Theil, das Du erkiebst. Dein Sinn
Ging nur gerade auf das, was ewig dauret, hin.
Bei solchem Sinne trug der große Hausverwalter,
In diesem Hause, Dich hin bis ins hohe Alter,
Und bis ein Ehrenschnuck, ein weiß und graues Haar,
Als Denkmal seiner Huld, auf Deinem Haupte war.

Nunmehr trägt der HERR, ders ewig gut gemeint,
Der ewig Vater heißt und unser Seelenfreund,
Dich in den Himmel ein. Sie hat er schon die Krone
Für Dich, als treuen Knecht, zum ewigen Gnadenlohne
Auf ewig ausersehn. Wie gut wird sichs doch nun,
Nach Arbeit, Kampf und Streit, in Jesu Schoosse ruhn!

Euch Hinterbliebenen ist hierdurch zwar weh geschehn;
Jedoch geduldet Euch, Ihr sollt Ihn wiedersehn.
Indessen gönnet Ihm Sein Glück, die Himmelsfreude;
Hemmt Euren Thränenfluß, setzt Grenzen Eurem Leide.
GOTT hat den Seligen zu Seinem Ziel gebracht;
Was GOTT thut, sagt daher mit mir, ist wohlgemacht.

Schriebs mit wehmüthigem Herzen zum Andenken
des seligen Freundes
Jacob Gottfried Böttcher.

Sche ein zu Deiner Ruhe, denn Dein Tagwerk ist vollbracht.
Gnug gethan, und gnug gewirkt, gnug gebetet und gewacht,
Gnug geseufzet und geächzt, gnug geweinet und gelitten,
Gnug gewinselt und geklagt, gnug gekämpft und gestritten,
Gnug geglaubet, und im Glauben gnug gesät und ausgestreut.
Auf das Glauben folgt das Schauen, auf die Saat die Erntezeit;
Und Dein Heiland winket Dir, voller Lust und voll Verlangen,
Nach erreichtem Ziel des Laufs, Dir das Kleinod umzuhängen,
Und die unverwelkte Krone, die Dir seine Gotteshand
Zubereitet, und zum Preise Deiner Treue zuerkant,
Nach vollbrachtem Kampf und Streit, Deiner Scheitel aufzudrücken,
Und Dein Herz in seinem Schoos unaußhörlich zu erquickern.

Lege Deine Bürden nieder, wirf die Lasten von Dir ab:
 Deinen Körper, der den Geist oft beschweret, nimmt das Grab,
 Und verzehrt, was Gottes Reich nicht ererben kan noch sehen,
 Läßt ihn aber einst verklärt und verherrlicht auferstehen;
 Du kanst Deiner Noth und Plagen nun vergessen, dort blüht Dir
 Unter Deines Heilands Weide lauter Freud und Lust dafür;
 Deine Arbeit und Beruf legst Du nun im Segen nieder,
 Findest aber bey dem HERRN alle Deine Werke wieder:
 Denn Du ruhst von Deiner Arbeit, aber Deiner Werke Lohn
 Folget Dir durchs Thal des Todes bis vor Deines Heilands Thron.
 Kein auch sonst geringes Werk ist verloren noch vergebens:
 Wie vielmehr, da Dich der HERR hat gebraucht, das Wort des Lebens,
 Als den Schatz, der alle Schätze der Versöhnung in sich hält,
 Auszustreun in alle Theile fast der ganzen weiten Welt.
 O wie manche selge Frucht wird sich dorten offenbaren?
 Welchen Segen wirst Du nicht in der Ewigkeit erfahren?
 Wo Dein Canstein auf Dich wartet, und bey seiner Harfen Spiel
 Seine Freude mit Dir theilen und mit Dir Gott loben will.

Zu Bezeugung seiner Hochachtung gegen den Seligen,
 schrieb dieses, zu seinem Andenken, Dessen
 unwürdiger Nachfolger

Sebastian Andreas Fabricius.



13.549
 FS. 6: 376 [17]

W H